

Das sind aber Bemerkungen, die in keiner Weise die grundlegende Bedeutung des vorliegenden Werkes für jede Beschäftigung mit dem Risorgimento, mit der Gestalt Pius' IX., überhaupt mit der Zeit um 1870 herabsetzen wollen. Mit großem Takt, mit Gerechtigkeit und Objektivität wird die eigenartige Tragik Pius' IX. aufgezeigt, der ein ebenso glühender Italiener wie ein fanatischer Verfechter des Rechtsprinzips war. Ergreifend ist es zu sehen, wie Pius IX. einen scharfen Trennungsstrich gezogen hat zwischen seiner Stellung als Oberhaupt des Kirchenstaates und als Oberhaupt der katholischen Kirche, wie es ihm in erster Linie um die seelsorglichen Belange zu tun war. Der Untergang des Kirchenstaates im Jahre 1870 war für ihn eine tragische Enttäuschung, nicht so sehr als Faktum — mit dem hatte er schon seit langer Zeit gerechnet —, sondern wegen der Umstände, unter denen er sich vollzogen hat. Pius IX. hat ihn würdevoll ertragen und dabei nicht die größeren Aufgaben übersehen, die ihm als Papst anvertraut waren. Mag auch die letzte Zeit des Pontifikates Pius' IX. von einer gewissen Resignation gekennzeichnet gewesen sein, so ist es doch tröstlich zu sehen, daß keine Spur von Haß oder Verbitterung gegen seine politischen Widersacher vorhanden war, daß niemals die letzten Brücken abgebrochen wurden. Das tritt bei der Lektüre von Pirris Werk, vor allem aber beim Studium der von ihm publizierten Dokumente klar zutage. Pirri ist es auch zu danken, daß endlich auf Grund authentischen Materials das Bild, das man sich vom Fragenkomplex Risorgimento — Pio nono machte und das einseitig von der italienischen Sicht beeinflußt war, revidiert werden kann.

Linz-Salzburg

DDr. Norbert Miko

### Fundamentaltheologie und Dogmatik

**Die Sendung Christi.** (VIII u. 286.) — **Der Auftrag der Kirche.** (XII u. 330.) (Fundamentaltheologie, Band I und II.) Von Albert Lang. Dritte, verbesserte Auflage. München 1962, Max-Hueber-Verlag. Kart. DM 9.80 bzw. 11.80; Leinen DM 11.80 bzw. 13.80.

Gewichtiger als das Lob eines Rezensenten ist die Tatsache, daß Lang die beiden Bände seiner Fundamentaltheologie seit 1953/54 nun schon in dritter Auflage herausbringt: als „verbesserte“ Auflage den ersten Band, wenn auch „zu wesentlichen Änderungen kein Anlaß“ geboten war (S. VIII); als „vermehrte“ Auflage den zweiten Band, wo der Kundige „an vielen Stellen formelle oder sachliche Verbesserungen bzw. Klärungen“ feststellen kann (S. VI). Damit meint der Verfasser die subtile, ausfeilende Kleinarbeit an mindestens 200 Stellen. Die neueste Literatur wird angeführt und auch eingearbeitet; zum Zwecke der logischen Straffung werden erklärende Zusätze eingefügt, Abschnitte umdisponiert und durch Buchstaben und Zahlen neu gegliedert, Formulierungen präzisiert oder grammatikalisch verbessert, der Sprachgebrauch modernisiert. Zur 1. Auflage vergleiche „Theologisch-praktische Quartalschrift“, 104 (1956), 92 f.

Kein Wunder, daß sich in diesem „aggiornamento“ auch sachlich der wissenschaftliche Fortschritt der Fundamentaltheologie an den gewissen Brennpunkten widerspiegelt: in der Auseinandersetzung zwischen traditioneller und neuerer Apologetik, in der Behandlung des Offenbarungs- und Wunderbegriffes, im Streit um Leben und Lehre des vorösterlichen Christus, in der Einbeziehung des „Thomasevangeliums“ und der Qumrantexte, in der Klärung des Begriffes vom Gottesreich (Schnackenburgscher Einfluß macht sich hier gegenüber früheren Auflagen wohlthuend bemerkbar; sind schon alle Relikte einer Identifizierung Gottesreich-Kirche beseitigt?), in der Behandlung der Primatstelle (besonders durch die ausgiebige Ergänzung um den „historischen Ort der Primatsworte“), in der Unterscheidung von lehrender und hörender Kirche.

Lehrende und Lernende schulden dem Verfasser Dank, nicht zuletzt auch für das Beispiel, wie jugendlich-wissenschaftliche Aufgeschlossenheit mit der Distanz gereifter Weisheit zu verbinden ist. In einer 4. Auflage wäre zu korrigieren: I, 8: Cirne-Lima, Der personale Glaube, Innsbruck 1959 (nicht 1949); II, 300: Studia Anselmiana (statt Studio); II, 308: W. Keller, Und die Bibel hat doch recht (statt Recht; seit 1955 sind neuere Auflagen erschienen). Altaners Patrologie ist seit 1951 wiederholt aufgelegt worden (II, 147 f.; diese Seitenreferenz fehlt im Namensverzeichnis II, 321).

Linz a. d. D.

J. Singer

**Alte Wahrheit neu gelebt.** Katholizismus in unserer Zeit. Von Peter Schindler. (141.) Regensburg 1960, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 4.80.

Der Verfasser bringt im ersten Teil eine kurzgefaßte Fundamentaltheologie (Katholizismus zu aller Zeit), im zweiten eine in fünf Kapitel gegliederte Schau der Kirche in allen Lebensbereichen (Katholizismus in unserer Zeit). Bewundernswert an diesem Buch ist die Klarheit in der Erfassung und Darstellung des an sich gewaltigen Stoffes in einer Einheit und Vollständigkeit, die man auf so wenigen Seiten nicht zu erwarten wagte. Aus allen Zeilen spricht eine herzliche